

# Harold Garfinkels *Studies in Ethnomethodology*

## Plan, Aufbau und Realisierung eines Klassikers der Soziologie

---

Christian Meyer & Jörg Bergmann

### Abstract

Als 1967 Harold Garfinkels *Studies in Ethnomethodology* erschienen, gab das Buch der soziologischen Wissenschaftsgemeinschaft große Rätsel auf. Basierend auf Materialien im Garfinkel-Archiv in Newburyport bei Boston, Massachusetts, in dem sich sein Nachlass befindet, rekonstruieren wir im vorliegenden Text die Entstehungsgeschichte der *Studies*. Dabei stützen wir uns auf die zahlreichen dort archivierten Vorarbeiten von Garfinkel sowie auf einschlägige Korrespondenzen. Unser Ziel ist allerdings nicht nur, die Vorgeschichte der *Studies* zu erzählen, sondern auch sichtbar zu machen, woher die Rätselhaftigkeit dieses Buchs kommt. Das Buch brauchte ganze 12 Jahre bis zur Veröffentlichung, und Garfinkel hatte ursprünglich ein sehr viel stärker theoriehaltiges Programm im Sinn. Während der jahrelangen Vorarbeiten wurde dieser Theoriebezug jedoch immer weiter ausgewaschen, so dass am Ende fast nur noch Fallstudien übrigblieben, die nur auf Anregung der Gutachter des Verlags mit einem theoretischen ersten Kapitel ergänzt wurden. Dies hat mit der theoretischen Entwicklung Garfinkels in diesen Jahren zu tun: Garfinkel wandte sich in den 1960ern langsam von Parsons und Schütz als theoretischen Orientierungsgrößen ab und anderen Autoren zu, deren für Garfinkel relevante Schriften in diesem Zeitraum nach und nach auf Englisch zugänglich wurden: Gurwitsch, Merleau-Ponty, Heidegger und Wittgenstein. Diese Neuorientierung erklärt den Kontrast zwischen dem ersten, theoretischen Kapitel, das 1967 entstand, und den anderen, älteren Kapiteln des Buches. Das Resultat ist ein theoretisches und begriffliches Hybrid.

## 1. Einleitung

Als die *Studies in Ethnomethodology* Mitte 1967 erschienen, war die Unsicherheit, was dieses Buch bedeuten soll, groß (z.B. Bruyn 1968, Wilkins 1968, Hill/Crittenden 1968, Lemert 2002: ix). Das hatte mehrere Gründe. Garfinkel war zwar in der Soziologie kein ganz Unbekannter mehr, aber er hatte in den 15 Jahren seit seiner Promotion im Jahr

1952 nur eine Reihe von Zeitschriftenartikeln, Buchkapiteln und Rezensionen publiziert. Einige dieser Arbeiten sind zwar in renommierten Zeitschriften erschienen – darunter das *American Journal of Sociology*, *Social Forces*, *Social Problems* und *Behavioral Science* –, andere jedoch an eher marginalen Publikationsorten. Zum Vergleich: Von dem fünf Jahre jüngeren Erving Goffman lagen zu diesem Zeitpunkt bereits fünf Monografien vor. Zudem war Garfinkels wissenschaftliches Profil vor den *Studies* recht diffus: er war zum einen dafür bekannt, zu Rollen, Normen, Wissen und Erwartungen im sozialen Alltag zu forschen, zum anderen hatte er sich im Bereich der sozialpsychologischen Devianzforschung im interdisziplinären Feld zwischen Soziologie und Psychiatrie einen Namen gemacht. Außerdem wusste man, dass Garfinkel bei Talcott Parsons an der Harvard University promoviert hatte, doch in seinen veröffentlichten Texten bezog er sich weitaus stärker auf die Arbeiten von Alfred Schütz, mit dem er seit 1949 durch die Vermittlung von Aron Gurwitsch bekannt war. Die Korrespondenz zwischen Parsons und Schütz aus den Jahren 1939-1941, die Wege einer möglichen Weiterentwicklung der Parsonianischen Soziologie durch die Integration theoretischer Elemente von Schütz, wie sie Garfinkel später realisierte, erahnen lässt, wurde erst 1978, also elf Jahre nach den *Studies in Ethnomethodology*, publiziert. Berger und Luckmanns »Social Construction of Reality«, das 1966, ein Jahr vor den *Studies*, erschienen war, nannte zwar ebenfalls Alfred Schütz als zentrale Referenzfigur, blieb jedoch in Garfinkels *Studies* gänzlich unerwähnt.

Wir wollen im Folgenden auf der Grundlage von Materialien im Garfinkel-Archiv in Newburyport bei Boston, Massachusetts, in dem sich sein Nachlass befindet, die Entstehungsgeschichte der *Studies* rekonstruieren. Dabei stützen wir uns auf die zahlreichen dort archivierten Vorarbeiten sowie auf die hierzu einschlägigen Korrespondenzen. Unser Ziel ist allerdings nicht nur, die Vorgeschichte der *Studies* zu erzählen, vielmehr soll auf diese Weise auch sichtbar werden, woher die Rätselhaftigkeit dieses Buchs kommt.

## 2. Die Entwicklung des inhaltlichen Plans

Wie Garfinkel (1967: ix) im Vorwort zu den *Studies* vermerkt, wurden die einzelnen Kapitel des Bandes in den 12 Jahren vor ihrem Erscheinen verfasst. Aus den Archivmaterialien geht tatsächlich hervor, dass sich Garfinkel Mitte der 1950er Jahre mit dem Gedanken befasst hatte, ein Buch zu veröffentlichen, das seinen theoretischen Ansatz – für den er erst etwas später das Label »Ethnomethodologie« fand – der Öffentlichkeit präsentieren sollte. Das früheste Buch-Konzept stammt aus dem Jahr 1955 und plante noch den Buchtitel »The ›Rationalities‹ of Action and Social Structures«. Kurz danach beabsichtigte Garfinkel, dem Buch den Titel »Common Sense Actions and Common Sense Knowledge of Social Structures as Topic and Feature of Sociological Inquiry« zu verleihen. Hierzu liegen mehrere Manuskriptversionen vor, die Ende 1959 120 Seiten umfassten. Einige Auszüge daraus hat Garfinkel auf dem 4. Weltkongress für Soziologie in Mailand und Stresa am Lago Maggiore von 1959 vorgetragen und in den entsprechenden Tagungsakten publiziert (Garfinkel 1961a, vgl. Erbacher/Schüttpelz 2019). In diesem Text beschäftigt sich Garfinkel mit den epistemologischen und methodolo-

gischen Folgen seiner Reinterpretation von Durkheims Konzeption sozialer Tatsachen, die er später (2002) Durkheims »Aphorismus« nennt. Garfinkels Reinterpretation zufolge werden soziale Tatsachen, die extern, allgemein und zwingend erscheinen, tatsächlich zuerst von den Teilnehmern an sozialen Situationen praktisch hergestellt und dann ihrerseits in der soziologischen Arbeit mit der Hilfe von prozeduralen Regeln, wie Garfinkel mit Bezug auf Felix Kaufmann (1944) sagt, zu wissenschaftlichen Fakten weiterverarbeitet (undatiert 2: 4). Garfinkel beabsichtigte in dem geplanten Buch zudem, das analoge Thema zu diskutieren, wie das praktische soziologische Denken (*practical sociological reasoning*) von sowohl Laien als auch professionellen Soziologen genau diejenigen sozialen Strukturen erst erschafft, die es als gegeben voraussetzt und zu analysieren beabsichtigt. Denn das Alltagswissen (*common sense knowledge*) von sozialen Strukturen produziert nach Garfinkel erst die *realen* Gründe (*grounds*) für die Handlungen in einer Gesellschaft, und die *realen sozialen Strukturen* sind deren Folge. Dieses Alltagswissen muss Garfinkel zufolge daher auch als Gegenstand im Zentrum des soziologischen Interesses stehen. Wichtig für Garfinkel war seine Feststellung, dass das Alltagswissen von sozialen Strukturen nicht nur deren Realisierung in der Gesellschaft anleitet und umgekehrt aus ihnen resultiert, sondern zugleich auch eine Ressource für die Soziologie darstellt. Seine Kritik war, dass das Alltagswissen in der Soziologie häufig unreflektiert beim Erheben und Analysieren von Daten einfließt. Garfinkel selbst schlug demgegenüber vor, es als Gegenstand der Soziologie zu verstehen, statt als implizite Ressource zu benutzen. Diese Unterscheidung markiert er im Titel seiner Arbeiten zum »Common Sense Knowledge of Social Structures« mit dem Begriffspaar *Topic* und *Feature* und erläuterte sie auf folgende Weise:

»Sociologists refer to societal members' common sense knowledge and practical actions as ›culture‹. But this phenomenon is not only a topic of sociological interest; it is a feature of sociological research and findings as well« (1960b: 1).

1960 zog Garfinkel kurzzeitig den Titel »Studies in the Problem of Social Order« in Erwägung, legte sich dann aber auf den Begriff der »Ethnomethodologie« zur Beschreibung seines Ansatzes fest. Denn ab Anfang 1961 nennt er als Titel seines geplanten Buchs »Essays on Ethnomethodology«. Der Begriff »Ethnomethodologie« geht auf die Zeit zwischen September 1959 und August 1960 zurück, die Garfinkel als Research Fellow am Department of Social Relations der Harvard University verbrachte. Hier besuchte er auch Seminare zur »Ethnoscience« bei dem Ethnologen Charles Frake, die sich mit Alltagskategorien, -klassifikationen und -taxonomien im weltweiten Vergleich befassten. Die Ethnoscience, die in den 1950er Jahren eine thematische Wende der Ethnologie einleiteten, interessierten sich für nicht-wissenschaftliches Alltagswissen in den Gesellschaften der Welt: Ethnomedizin, Ethnoastronomie oder Ethnobotanik. Das der Ethnologie entstammende Präfix *Ethno-* der unterschiedlichen Ethnoscience verband Garfinkel mit den alltagspraktischen *Methoden* der Hervorbringung sozialer Strukturen zum Begriff der *Ethnomethodologie*, um auf diese Weise zu betonen, dass es sich um alltägliche Wissensbestände handelt, die innerhalb von einzelnen Gruppen für selbstverständlich gehalten werden. Im Juni 1961 erläutert er seine begriffliche Neuschöpfung folgendermaßen:

»In the neologism ›ethnomethodology‹ the prefix ›ethno-‹ may help at least temporarily to fix [the object of everyday methodological interests and practices] for our attention for it means ›seen from the point of view of the common sense interests of a member of a society in the course of managing his practical everyday affairs« (Garfinkel 1961b: 1).

Mit dieser Festlegung war auch der im Raum stehende, aber nie ernsthaft erwogene Alternativbegriff »Neopraxiology«, der sich auf Kotarbinskis »Praxiology« bezog, verworfen (Garfinkel in Hill/Crittenden 1968: 10). Kotarbinskis Vorstellung der Praxiologie fokussiert ebenfalls auf alltagspraktisches Handeln, konzeptualisiert dieses jedoch von seinen Wirkungen her. Kotarbinski, dessen Arbeit Garfinkel durch einen Text von Hiz (1954) bekannt war, versuchte, Regeln eines solchen praktischen Handelns auf empirische Weise zu erschließen. Hierfür stützte er sich auf populäres praktisches Wissen, wie es z.B. in Sprichwörtern zum Ausdruck kommt. Praxiologie ist der Ethnomethodologie insofern affin, als beide nach dem spezifischen Typus von Regeln fragen, der für soziales Handeln relevant ist, und dabei besonders die Bedeutung von Alltagswissen, etwa in Form von »Daumenregeln« oder ad hoc-Entscheidungen, betonen.

Als Inhalt des nun als »Essays on Ethnomethodology« titulierten Buches verzeichnet Garfinkel an oberster Stelle »The Program of Ethnomethodology«. Zu den »Grundeinstellungen« (*settings*) dieses Programms – wie er es technisch formuliert – zählt er nach wie vor die Frage nach dem *Alltagswissen über soziale Strukturen als Gegenstand und zugleich Bestandteil soziologischer Forschung* (»Common Sense Actions and Common Sense Knowledge of Social Structures as Topic and Feature of Sociological Inquiry«). Zu dieser Zeit entstanden neben dem Plan für die »Essays« mehrere Buchprojekte, die den Begriff »Ethnomethodologie« im Titel tragen: ein mit Harvey Sacks als Ko-Editor geplanter Sammelband »Contributions in Ethnomethodology« und »Ethnomethodological Investigations« (Garfinkel 1963: 193). Hinzu kamen »Conferences on Ethnomethodology«, die Garfinkel ebenfalls ab Anfang der 60er Jahre veranstaltete (Garfinkel 1964: 248).

Der endgültige Titel »Studies in Ethnomethodology« wurde dem Publikationsprojekt schließlich um das Jahr 1964 verliehen, als das Buchkonzept beim Verlag Prentice-Hall eingereicht wurde.

### 3. Die Entwicklung des inhaltlichen Aufbaus

In einem Bericht über ein Forschungsstipendium, das Garfinkel vom September 1959 bis zum August 1960 am Department of Social Relations der Harvard University wahrgenommen hat, rekapituliert er sein aktuelles Forschungsinteresse, das er auch im geplanten Buch entfalten wollte. Es galt zunächst einmal den unterschiedlichen Formen der Etablierung, Aufrechterhaltung und Veränderung der als normal empfundenen zwischenmenschlichen Umgebung. Von hier aus sollten dann der fragile Charakter von Alltagswissen über soziale Umgebungen, die Modifikationen dieses Wissens in den verschiedenen Wissenschaften und die Verfahren für seine Produktion und Verwendung in Institutionen oder im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen verallgemeinernd untersucht werden. Dabei seien die Sozialwissenschaften eine von vielen

verschiedenen Formen, soziale Wirklichkeit zu betrachten, zu kritisieren, zu gestalten und zu verändern (Garfinkel 1961c: 3).

Das ethnomethodologische Unternehmen bestehe nun spezifisch darin, die Praktiken, Ansprüche und Produkte der Gesellschaftsmitglieder als regelorientiertes Verhalten zu rekonstruieren, dabei jedoch auf Urteile über die Bedeutung, den Wert, die Wahrheit und Relevanz dessen, was sie tun und was sie produzieren, zu verzichten – eine Haltung, die Garfinkel in seinen späteren Veröffentlichungen als »ethnomethodological indifference« bezeichnen wird. Untersuchungen sind entsprechend so durchzuführen, dass dieser Verzicht respektiert wird. Das ethnomethodologische Verfahren könne damit, so Garfinkel weiter, als radikale Version herkömmlicher anthropologischer Methoden angesehen werden.

Der konkret geplante Inhalt der »Essays« variiert je nach Konzept noch stark. Das Buch ist aber zunächst als theoretisches Projekt gedacht, mit Kapiteln zu den zentralen Punkten von Garfinkels Denkens. So umfasst z. B. das Konzept 1961d drei Kapitel: 1. »Die Entdeckung der Kultur«, 2. »Soziologische Kritik«, und 3. »Das Problem der sozialen Ordnung«.

Im ersten Kapitel (»Die Entdeckung der Kultur«) knüpft Garfinkel an Parsons an, der Kultur als normativ und kognitiv aufgeladenen – aber dennoch objektiven – Bezugsrahmen für menschliches Handeln begreift. Dieses Konzept entwickelt Garfinkel dann mit der Pointe weiter, dass die Entdeckung von Kultur stets von innen heraus, also mit ihren epistemologischen, konzeptuellen und praktischen Mitteln selbst, erfolgt. Die Teilnehmer »entdecken« die relevanten Aspekte in jeder Situation (*in situ*) auf interpretative Weise kontinuierlich selbst, sehen sie aber zugleich als externe Gegebenheiten an.

Es handelt sich also um eine Entdeckung der Kultur *aus dem Innern der Gesellschaft* (»from within the society«), sowohl von Seiten der Akteure als auch der Soziologinnen und Soziologen. Parsons wird von Garfinkel vom Kopf auf die Füße bzw. vom (metaphysischen) Himmel auf die (empirische) Erde gestellt, indem der von Parsons als gegeben angenommene – d. h. letztlich im Über-Ich statisch verinnerlichte – kulturelle Bezugskontext in die Praktiken verlegt wird. In Praktiken, so Garfinkels Annahme, wird der normative und kognitive Kontext selbst erst in konkret erfahrbaren Einzel-exemplaren sozialen Handelns situativ und situiert realisiert. Die Praktiken umfassen Interpretationen der Akteure, mit denen die Anwendungslücke zwischen dem abstrakten, regelförmigen Wissen der Parsonianischen *common culture* und der je einzigartigen Handlungssituation geschlossen werden kann. Und dies erfordert die Entdeckung der Kultur aus dem Innern, da der interpretative Brückenschlag nur praktisch und situativ auf der Basis von prozeduralem Alltagswissen bewältigt werden kann.

In dem geplanten ersten Abschnitt beabsichtigte Garfinkel auch, den Bezug zwischen dem Alltagswissen und dem professionellen Wissen der Soziologen zu diskutieren. Hiermit hatte er sich schon in seiner Dissertation von 1952 unter Rückgriff auf die Begrifflichkeit der »natürlichen« und der »theoretischen Einstellung« von Alfred Schütz beschäftigt. Diese zentralen Themen der frühen Buchkonzepte sind auch in die *Studies in Ethnomethodology*, wie sie letztlich veröffentlicht wurden, übernommen worden.

Das anschließende zweite Kapitel (»Soziologische Kritik«) des Buchkonzepts von 1961 erläutert an Beispielen, wie Erfahrungswissen über soziale Strukturen fortwäh-

rend und implizit auf stets neue Situationen angewendet wird, wie es verstehbares soziales Handeln sowohl anleitet als auch zugleich von diesem hervorgebracht wird. Ferner plante Garfinkel, die Potenziale der Soziologie zu einer Kritik des Alltagswissens ebenso wie des wissenschaftlichen Wissens über soziale Strukturen als Ursachen und Wirkungen sozialen Handelns zu thematisieren. Erst die Erkenntnis über diese Grundlagen sozialer Strukturen ermöglichten es der Soziologie, diese auch fundiert zu kritisieren und Änderungsmöglichkeiten und Alternativen zu eruieren.

Darüber hinaus beabsichtigte er, in diesem Kapitel die unterschiedlichen Formen zu untersuchen, in denen sich Alltagswissen und soziologisches Wissen aufeinander beziehen. Garfinkels These ist, dass Alltagswissen über soziale Strukturen, die pragmatische Alltagseinstellung und die Methode des Alltagsdenkens und -verhaltens integrale Bestandteile auch der wissenschaftlichen Prozeduren und seiner Ergebnisse sind. Dies stellt er in einer Formel dar, die er auch in seinem Manuskript über Talcott Parsons (»Parsons' Primer«) erläutert, das kürzlich von Anne Rawls herausgegeben wurde (Garfinkel 2019 [1960]: 117-118). Die Formel lautet:  $K\emptyset \rightarrow T$ .

K steht für alle Beschreibungen des gesellschaftlichen Lebens, die der Soziologie als Ausgangspunkt für eine theoretische oder empirische Untersuchung dienen könnten, also für Daten und Dokumente sozialer Realität. Das Symbol  $\emptyset$  bezeichnet eine Reihe von möglichen Operationen, die eine Soziologin oder ein Soziologe nun in seiner wissenschaftlichen Arbeit an K ausführen kann, z.B. die Subsumption unter eine Definition, das Beschreiben, das Zählen einiger seiner Merkmale, das Beurteilen, Kritisieren, Klassifizieren, Neuordnen, Ignorieren, Vergleichen, Überarbeiten und Testen der Materialien. Methodisch besteht  $\emptyset$  aus den prozeduralen Regeln, nach denen Soziologinnen und Soziologen in der Praxis entscheiden, welche unter den möglichen Operationen die richtige ist. Das Produkt T dieser Aktivitäten schließlich ist eine Beschreibung der Gesellschaft, die sich von K unterscheidet. Wenn das Produkt T mit den Ausgangsdaten K verglichen wird, zeigt sich eine Bedeutungsveränderung. K wurde durch die Operationen  $\emptyset$  transformiert, und T ist das Produkt. Dieses Produkt T als Ergebnis der Methoden, die Soziologinnen und Soziologen *tatsächlich* angewendet und *tatsächlich* als korrekte Methoden sanktioniert haben, nennt Garfinkel die »realen sozialen Strukturen« (*real social structures*). Reale soziale Strukturen sind somit für ihn Produkte professioneller soziologischer Arbeit, und daher auch immer soziologischer Kritik zugänglich. Wissenschaftssoziologisch betrachtet, geht es Garfinkel also um die Tätigkeit (*work*) der fortschreitenden Verfertigung der soziologischen Gegenstände (T) über die zeitliche Dauer dieser Tätigkeit hinweg. Diesen Ansatz hat Garfinkel auch in empirischen Studien über die wissenschaftliche Arbeit von Soziologinnen und Soziologen verwirklicht (vgl. z.B. das Kap. 7 der *Studies* über Kodierungspraktiken).

Aus der Annahme, dass soziale Strukturen als fortwährende Hervorbringung von praktischen Handlungen entstehen, die diese selbst zur Grundlage nehmen, folgt für Garfinkel, dass jede Theorie sozialer Organisation auch als eine *Lösung* des theoretischen Problems der sozialen Ordnung verstanden werden kann.<sup>1</sup> Dieses Thema plant er im dritten Kapitel mit dem Titel »The Problem of Social Order« zu behandeln. Garfinkel sah die Möglichkeit, auf der Grundlage dieser Konzeption auch eine »adequate

1 Hier bezieht er sich auf Kotarbinskis Praxiologie.

structural analysis«, wie sie Parsons gefordert hatte, zu begründen. Parsons verwendete diesen Begriff für das theoretische und methodische Problem, wie die Dynamiken und Komplexitäten, die aus der kathektischen Motiviertheit und kognitiven und normativen Orientiertheit sozialen Handelns resultieren, in einzelnen distinkten und reifizierten Strukturbegriffen (Parsons diskutiert Verwandtschaft, Schichtung, Macht und Religion) gefasst werden können. Die Anforderung an diese Begriffe ist es, eine zuverlässige, klare, kohärente, rationale und belegbare Beschreibung von Uniformitäten und sich wiederholenden Merkmalen oder Institutionen einer Kultur als Grundlage für die Vergleichbarkeit sozialer Strukturen zu ermöglichen. Während Parsons die Lösung in den »Pattern Variables« sieht (Parsons 1951), geht Garfinkel davon aus, dass sein Konzept der *Reflexivität* dieses Problem löst.

Die Begründung dieser These führt Garfinkel noch einmal zurück zu seiner Lesart von Durkheim: Wenn soziale Tatsachen fortlaufend praktisch verfertigt werden, diese Hervorbringung aber unsichtbar und naturalisiert bleibt und soziale Tatsachen den Mitgliedern einer Kollektivität daher extern, allgemein und zwingend erscheinen, dann sind die Methoden der Verfertigung ebenso wie das Alltagswissen über sie in der natürlichen Einstellung *essenzielle Bestandteile* der Phänomene selbst. Es besteht ein reflexives Verhältnis, ein wechselseitiges Spiegelungsverhältnis, zwischen den Methoden der Verfertigung und den Phänomenen.

Daraus folgt für Garfinkel im Einzelnen:

- 1) Das Alltagswissen über soziale Strukturen ist ein essenzieller Bestandteil sozialer Strukturen selbst;
- 2) Die natürliche AlltagsEinstellung ist ein essenzieller Bestandteil des Alltags selbst;
- 3) Die Methode des Alltagsdenkens ist ein essenzieller Bestandteil des Alltagsdenkens selbst.

Aus diesem Grund können im Umkehrschluss essenzielle Bestandteile der Theorien sozialer Organisation als »Lösungen-im-Gebrauch« für das Problem sozialer Ordnung wie für die Definition adäquater Strukturanalyse angesehen werden. Methodologisch betrachtet, so Garfinkel, definiert jede Theorie sozialer Organisation (als »Lösung-im-Gebrauch«) damit selbst zugleich das, was jeweils unter »adäquater Strukturanalyse« zu verstehen ist. Entsprechend bestehen »reale soziale Strukturen« im Sinne Garfinkels vollständig aus den Produkten ihrer Verwendung als implizite Untersuchungs- und Interpretationsressourcen. Anders formuliert: Die Praktiken der Erzeugung sozialer Struktur sind identisch mit den Praktiken ihrer Interpretation – in der Wissenschaft wie im Alltag. Um dieses Dilemma zu durchbrechen, müssen Garfinkel zufolge die praktischen, deskriptiven, analytischen und interpretativen Ressourcen expliziert und zum Gegenstand der Soziologie gemacht werden.

Ebenso wie wissenschaftliche Forscherinnen und Forscher sind normale Personen bei der Organisation ihrer Alltagsangelegenheiten permanent mit der Unterscheidung zwischen Fakten und Phantasie, zwischen Wahrheit und Falschheit, mit Vermutungen, Hypothesen, persönlichen Meinungen und dergleichen befasst. Dabei konsultieren sie aber, so Garfinkel weiter, weder Wissenschaftler noch Wissenschaftstheoretiker, um sich davon zu überzeugen, dass sie wissen, wovon sie sprechen, oder um sicher zu sein,

dass sie die Ereignisse in ihrer Umgebung korrekt als dies, die sie wirklich sind, erkannt haben (Garfinkel 1961c: 1). Vielmehr haben die Alltagsakteure ihre eigenen Methoden, deren Zuverlässigkeit sie vertrauen und die sich von denjenigen der professionellen Soziologinnen und Soziologen unterscheiden. Beide Methoden sind Gegenstand der Ethnomethodologie.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich für Garfinkel, dass eine ethnomethodologische Studie mehrere Ebenen zugleich ansprechen muss: (a) die Ergebnisse einer Untersuchung selbst; (b) die tatsächlichen Verfahren, mit denen die Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse erzielt haben; (c) den Kontext der sozialen Aktivitäten, der den Forscherinnen und Forschern als Interpretationsrahmen dient. Die Ergebnisse der Untersuchung können beliebiger Art sein, »ranging from the physicist's description of sub-atomic particles to Institoris' and Spranger's descriptions of the awful power of 17th Century witches« (Garfinkel 1961c: 6).

Damit ist das theoretische Programm, das Garfinkel mit seinem 1961 geplanten Buch »Essays on Ethnomethodology« verwirklichen wollte, in seinen Grundzügen benannt. Bereits voll entwickelt ist hier sein Reflexivitätstheorem, das besagt, dass die Akteure diejenigen Kontexte in ihren Praktiken erst fortlaufend erzeugen, die sie selbst eigentlich zur Grundlage ihres Handelns machen. Garfinkels Vorhaben besteht darin, dieses Theorem auf das praktische soziologische Denken, das seiner Meinung nach professionelle und Laiensoziologen in ähnlicher Weise vollziehen, anzuwenden, seine methodologischen und epistemologischen Konsequenzen zu diskutieren und zu elaborieren sowie empirisch zu illustrieren. In der dann 1967 publizierten Fassung der *Studies* hat er allerdings den theoretischen Explikationsaufwand wesentlich reduziert; seine Idee ist es nun, die empirischen Beispiele für sich sprechen zu lassen. So besteht das Buch letztlich vor allem aus Fallstudien dafür, wie praktisches soziologisches Denken als Wissen über seine Gegenstände zugleich ein zentrales Merkmal der Gegenstände selbst ist, die es beschreibt und untersucht.

#### 4. Die Realisierung

Immer wieder überarbeitete Garfinkel den Aufbau seines Buchs. Zeitweise dachte er darüber nach, bis zu 42 Kapitel – größtenteils empirische Studien – in verschiedenen Zusammenstellungen aufzunehmen. Eines dieser Konzeptpapiere (1961d) sah die folgende Struktur vor:



Tabelle 1: Konzeptpapier

<b>Essays on Ethnomethodology</b>	
	<i>Background</i>
Chapter 1	Common Sense Knowledge of Social Structures as Topic and Feature of Sociological Inquiry
Chapter 2	The Discovery of Culture
Chapter 3	Sociology as Criticism of Common Sense Knowledge of Social Structures
Chapter 4	The Problems of Social Order and Sociology of Knowledge as Essential Features of »A Sociologist's« Task, Lay or Professional
Chapter 5	The Concept of Adequate Structural Analysis as Both a Sociological Phenomenon and Rule of Sociological Procedure
Chapter 6	Reflections on Ethnomethodology as a »New« Science and the Contents of This Book
	<i>The Problem</i>
Chapter 7	Researcher's »Puzzles« in Current Attempts to Achieve Literal Descriptions of Rule Governed Conduct. Researcher's choices among concepts of adequate structural analysis, given the obstinate »problem of meaning«
Chapter 8	Common Sense Knowledge of Social Structures: The Documentary Method of Interpretation
Chapter 9	Common Sense Knowledge of Social Structures: The Attitude of Daily Life
Chapter 10	Common Sense Knowledge of Social Structures: Institutionalized Fact
Chapter 11	Common Sense Knowledge of Social Structures: Logical Properties of Common Sense Knowledge of Social Structures
	<i>Ethnomethodology I</i>
Chapter 12	The General Concept, »Corpus of Fact«
Chapter 13	Trust and the Attitude of Daily Life
Chapter 14	The Strange Attitude of Sociological Theorizing, A Difficult Ideal
Chapter 15	Rational Properties of Scientific and Common Sense Activities
Chapter 16	»Reasonable« Procedures, »Reasonable« Findings, and Practical Circumstances
Chapter 17	»Agreements,« Time, and the Rule of Practical Circumstances as a Way of Managing or Creating »Expectancies That Are Bound to Fail«
Chapter 18	»Is«, »Ought«, and Recipe Sociology
	<i>Ethnomethodology II</i>
Chapter 19	The Elements of a Research »Game«
Chapter 20	The Problem of Validity in Descriptions of Rule Governed Conduct: Structural Incongruities
Chapter 21	On Ward Goodenough's Advice to Anthropological Linguistics
Chapter 22	On Sociological Theory as a Gloss and Theorizing as Glossing
Chapter 23	Mock-Ups of Social Structures
Chapter 24	The Praxeological Rule of Interpretation
Chapter 25	Structural Incongruities and Mathematical Models

Chapter 26	Structural Incongruities and Field Methods
Chapter 27	On Games
	<i>On Evidence</i>
Chapter 28	»Puzzles« in Researcher's Claims to Literal Descriptions of Events of Rule Governed Conduct Reconsidered
Chapter 29	A Formulation and Solution to the Problem of Literal Description of Rule Governed Conduct
Chapter 30	Games, Language Games, and the Problem of Linguistic Order
Chapter 31	Notes Toward a Mathematics of Sign Functions
	<i>Applications</i>
Chapter 32	Ethnomethodological Case Studies
Chapter 33	Reflections on Pirandello: Properties of Theories of Action
Chapter 34	Reflections on Pirandello: Utterances, Meanings, Perspectives, and Orders – Symbolic Structures
Chapter 35	Clinical Psychiatric Methods and Their Characteristic Product, The Psychiatric Case History
Chapter 36	Basic and Applied Science
Chapter 37	Formal Game-Furnished Conditions of »Good Play« in Chess and Kriegsspiel
Chapter 38	Some Rules of Correct Verdict Selection That Jurors Respect
Chapter 39	A Comparison of Selected and Different Correct Procedures for Recognizing Objects in the World and the Properties of the Different Objects Recognized: (I) Salem Witches according to Trial Procedures of the Court of Oyer and Terminor; (II) Dreams According to Academic and Practicing Psychiatrists; (III) Suicides According to the Coroners of Los Angeles; (IV) Suitability for Outpatient Psychiatric Treatment According to Various Grades of Clinic Personnel; (V) Mental Defect According to Parents, Police, Other Defectives, Survey Researchers, and Hospital Physicians; (VI) Normal Sexuality According to Normals and Intersexed Persons; (VII) Homosexuals According to the Procedures of Cruising.

Viele der einzelnen Kapitel lagen bereits als Manuskripte vor. Schegloff (1999: 23-24) berichtet, dass Anfang der 1960er Jahre im Umkreis von Garfinkel ein Text-Konvolut mit dem Titel »Some Sociological Methods for Making Everyday Activities Observable« zirkulierte, das mit dem Datum »Juli 1962« versehen war und im Inhaltsverzeichnis 18 Texte Garfinkels auflistete, von denen nur vier mit \* gekennzeichnete Kapitel fehlten. Der Aufbau sah folgendermaßen aus:

Tabelle 2: Skizzierter Aufbau

Chapter 1	Plan of the Book
	<b>I</b>
Chapter 2	Studies of the Routine Grounds of Everyday Activities
Chapter 3	Common Sense Knowledge of Social Structures: The Documentary Method of Interpretation [Common Sense Knowledge of Social Structures: I. The Documentary Method of Interpretation]
Chapter 4	Common Sense Knowledge of Social Structures: The Attitude of Everyday Life and Common Sense Fact [Common Sense Knowledge of Social Structures]
Chapter 5	On <i>Et Cetera</i> (outline)
Chapter 6	The Rational Properties of Scientific and Common Sense Activities
	<b>II</b> <i>Studies</i>
Chapter 7	›Good‹ Organizational Reasons for ›Bad‹ Clinic Records
Chapter 8	How Jurors Recognize the Correctness of a Verdict [Some Rules of Correct Decision Making That Jurors Respect, with Saul Mendlovitz]
Chapter 9	How Members Count Members [Thoughts on How Members Count Members, 5/26/62]
Chapter 10*	Interrogation
Chapter 11	A Study of Mapping: How Folder Contents Were Brought into a Coding Sheet
Chapter 12	Order-Relevant Claims to a Recognition of Moral Character, and the Management of Practical Circumstances in the Case of an Intersexed Person
Chapter 13	Methodological Adequacy in the Quantitative Study of Selection Criteria and Selection Activities in Psychiatric Outpatient Clinics
Chapter 14	Reflections on the Relevance of the Imagery, Concepts, and Mathematics of Finite Markov Chains to the Study of Careers and Status Transfer Systems [Applications of the Theory of Markov Chains to the Conception, Analysis, and Measurement of Careers and Status Transfer Systems, 11/25/58]
	<b>III</b> <i>Program</i>
Chapter 15*	The Problem of Social Order and the Concept of ›Adequate Description of Social Structures‹
Chapter 16*	Reflections on the Sociological Attitude as a Method for ›Looking at‹ Everyday Activities in the Interest of Social Scientific Description
Chapter 17	Parsons' Solution to the problem of Social Order as a Method for Making Everyday Activities Observable ›From the Point of View of the Actor‹
Chapter 18*	Nature and Tasks of Ethnomethodology

Während einige der Kapitel identisch sind mit Kapiteln in der 1967 publizierten Fassung, sind andere bis heute vollkommen unbekannt. Insgesamt wird zudem sichtbar, wie stark Garfinkel sein Buch damals noch an Parsons orientiert und als Weiterführung von dessen theoretischem Modell verstanden hat.

Ein wichtiger Impuls, das Buchprojekt zu konkretisieren, ging offenbar von Garfinkels Freund Erving Goffman aus. Goffman, so erzählt es Garfinkel (1993: 9), sagte ihm immer wieder: »Harold you're never going to make tenure. You're going to just rot. It'll happen to you that you'll simply get kicked out on your ass. They're not going to keep you around, you don't publish.« Also, so Garfinkel weiter, unterstützte ihn Goffman dabei, im Verlag Prentice-Hall eine Kollektion seiner Schriften unterzubringen, die schließlich Garfinkels Festanstellung im soziologischen Institut der University of California Los Angeles sicherstellte (vgl. Clark 1966 sowie Gabowitsch 2009).

Die schließlich 1964 beim Verlag Prentice-Hall aus Englewood Cliffs in New Jersey, einem Nachbarort von Garfinkels Geburtsort Newark, zur Begutachtung eingereichte Version enthielt die folgende Aufstellung (in der Darstellung einer undatierten Notiz Garfinkels).

- 1) Routine Grounds
- 2) Doc Method
- 3) Good organiz reasons
- 4) Et cetera
- 5) Rationalities
- 6) Aspects of prob CSK of SS
- 7) Jurors
- 8) Passing
- 9) Parsons solution

Wie man sieht, wurde die Anzahl der Kapitel extrem reduziert. Die Gründe dafür sind bislang noch ungeklärt. Auffällig ist zudem: es gibt noch kein Kapitel 1: »What is Ethnomethodology?«, dafür aber ein Kapitel 4 »Et Cetera« und ein Kapitel 9 »Parsons' Solution«.

Das Buchmanuskript wurde dem vom Verlagshaus Prentice-Hall bestellten, erheblich jüngeren Gutachter Neil Smelser (1930-2017) vom soziologischen Institut der University of California Berkeley zugeschickt. In seiner Reaktion pries er das Buch in höchsten Tönen:

»Having read over all the essays, my general recommendation is that Prentice-Hall would do very well to publish this book. It is indeed a pioneering work, and should have the same type of impact in sociology and social psychology as did Erving Goffman's *The Presentation of Self in Everyday Life*. The subject-matter is highly original, and throws a great deal of new light on the study of roles, norms and expectations« (Smelser 1966: 1-2).

Er prognostiziert dem Buch sogar eine Zukunft als Klassiker: »it will probably assume some sort of ›classic‹ status as a statement of an intellectual position, a considerable number of scholars might wish to purchase it for permanent use« (Smelser 1966: 2).

Allerdings schlug er zugleich auch mehrere Änderungen am Manuskript vor, die insbesondere dem Stil und Aufbau galten. In Bezug auf den Stil sagt er:

»Much of the material has to be re-written, largely because it is unintelligible to the reader. (...) There is much excessively abstract, difficult, and—one suspects—muddy prose in these chapters. (...) In [other] places the style is clear, humorous, ironic, and—for these reasons—very attractive. But in general, the amount of rewriting and editing required is very great; ideally the manuscript should have a rewriting job by a professional writer« (Smelser 1966: 1-2).

Zum einen regte Smelser eine Umstellung der Kapitel an und schlug die folgende Reihung vor:

### **Part I**

- 1) Routine grounds (1)
- 2) Combine doc method and CSK of SS (2 and 6)

### **Part II**

- 3) Jurors (7)
- 4) Passing (8)
- 5) Good org reasons (3)

### **Part III**

- 6) Rationalities (5)
- 7) Et cetera (4)
- 8) Parsons solution (9)

Zum andern drängte Smelser darauf, für die versammelten Studien zwei Rahmenkapitel – eine Einleitung und ein Fazit – zu schreiben. In der Einleitung sollten die Hauptthemen des Buchs »in simple terms« vorgestellt werden. Er hatte die schwere Verstehbarkeit vorausgesehen. Für das Fazit wünschte er sich demgegenüber, dass Garfinkel seine Arbeit in der Fachtradition der Soziologie lokalisieren und im Abgleich mit anderen Theorien kontextualisieren. So würde die Arbeit besser verstanden und eine breitere Leserschaft gewinnen. Für dieses Ziel schlug Smelser vor, Garfinkel solle die Relevanz seiner Erkenntnisse für die psychoanalytische Theorie und den Prozess der Psychotherapie sowie für die Theorie sozialer Abweichung und die experimentelle Kleingruppenforschung aufzeigen.

Auf der Grundlage dieses Gutachtens schlug der Verlag Garfinkel einen »free lance writer« und »sociologist by profession« vor, der zudem als Redakteur für das *American Sociological Review* bereits mit Neil Smelser zusammengearbeitet hatte. Neben dem einfachen Korrekturlesen sollte er das »in depth« copyediting« zweier Kapitel übernehmen (Clark 1966: 1). Tatsächlich übernahm aber, aus bislang unbekanntem Gründen, letztlich David Sudnow, ein Schüler Garfinkels, diese Aufgabe.

In einem Brief an Garfinkel, der im Nachhinein handschriftlich auf den 12. Oktober 1966 datiert wurde, berichtet Sudnow von seinen Überarbeitungsschritten, die in einigen Kapiteln (3, 4, 5 und 7) etwas stärker, in anderen sehr zurückhaltend waren und Kürzungen und Erweiterungen betrafen. Außerdem regte er das Verfassen eines kurzen Vorworts an.

Während ein »Preface« und ein einleitendes erstes Kapitel mit dem Titel »What is Ethnomethodology?« schließlich tatsächlich aufgenommen wurden, hat Garfinkel ein Fazit nie geschrieben. Kapitel 1, das im Jahr des Erscheinens der *Studies* verfasst wurde, erscheint zwar wie ein Einleitungskapitel, doch anstatt in die Begriffe und theoretische Verortung der anderen Kapitel des Buches einzuführen, entwickelt es eine gänzlich neue Theoriesprache und lanciert zentrale Begriffe, die für die Ethnomethodologie nach den *Studies* charakteristisch wurden.

## 5. Fazit

Die Sammlung, die Garfinkel letztlich in den *Studies* zusammengestellt hat, umfasst größtenteils empirische Studien u.a. über ein Suicide Prevention Center, ein Geschworenengremium, eine psychiatrische Ambulanz, ein quantitatives Forschungsprojekt sowie über eine transsexuelle Person. Garfinkel zufolge vereinen diese Studien, so heterogen ihre Gegenstände erscheinen mögen, vor allem zwei theoretische Interessen: (1) Zum einen richtet sich das Augenmerk auf das, was »zu praktischen Zwecken«, »im Lichte der Situation« oder »angesichts der herrschenden Umstände«, d.h. also praktisch für die Beteiligten entscheidbar ist, und welche Untersuchungs- und Interpretationsressourcen dazu eingesetzt werden (1967: 7, 12). Die empirischen Studien sind auf die Frage gerichtet, wie praktisches soziologisches Denken durch praktische Umstände bedingt ist und wie wichtig die rationalen Eigenschaften von Ausdrücken und Praktiken des Verweisens für die kontingente fortlaufende Verfertigung sozialer Strukturen sind (1967: 11, 34). (2) Zum andern befassen sich die empirischen Studien mit den indexikalen Eigenschaften des praktischen soziologischen Denkens, und zeigen, wie die darin manifestierte Situationsorientierung die Mitglieder einer Gesellschaft in die Lage versetzt, die Kontexte einer Situation stimmig und für andere interpretierbar zu verfertigen.

Aus dieser Vorgeschichte der *Studies*, die sich langsam aus den riesigen Materialien im Garfinkel-Archiv rekonstruieren lässt und hier nur in groben Zügen dargestellt werden konnte, ergibt sich, dass Garfinkel ursprünglich ein sehr viel stärker theoriehaltiges Programm im Sinn hatte, bei dem Parsons eine viel wichtigere Rolle spielte, als bisher gemeinhin angenommen wurde. Während der jahrelangen Vorarbeiten an den *Studies* ist dieser Theoriebezug jedoch immer weiter ausgewaschen worden, so dass am Ende fast nur noch die Fallstudien übrigblieben. Smelser musste in seinem Gutachten gar eine theoretische Einleitung anmahnen, da sonst die einzelnen Studien isoliert und ihr Zusammenhang unverständlich bleiben würden.

Garfinkel war 50 Jahre alt, als das Buch schließlich erschien. Abgesehen davon, dass Garfinkel nach *Selbstauskunft* »a very slow publisher« (1993: 8) ist, hat die Tatsache, dass das Buch ganze 12 Jahre bis zur Veröffentlichung brauchte, vermutlich mit der Entwicklung von Garfinkels Denken in diesen Jahren zu tun: Er wandte sich in den 1960ern

langsam von Parsons und Schütz als theoretischen Orientierungsgrößen ab und anderen Autoren zu, deren für Garfinkel relevante Schriften in diesem Zeitraum nach und nach auf Englisch zugänglich wurden: Gurwitsch, Merleau-Ponty, Heidegger und Wittgenstein. Diese Neuorientierung zeigt sich in aller Deutlichkeit in dem Kontrast zwischen Kapitel 1, das 1967 entstand, und den anderen Kapiteln des Buches, die sehr viel früher entstanden waren. Resultat ist ein theoretisches und begriffliches Hybrid, in dem einerseits die alten Bindungen des Autors (Parsons, Schütz) teils abgestreift, teils immer noch zu sehen sind, und das andererseits eine grelle Botschaft – Ethnomethodologie! – enthält, die in den versammelten Einzelstudien mehr zu ahnen als zu erkennen ist (vgl. das Kapitel 4 dieses Buches). Mit einer eigentümlichen Distanz bemerkte Garfinkel daher 1993 zur Entstehung der *Studies*: »What [my friends and the publisher] did was to go through some stuff, regardless of when it had been written, and they said, OK, let's publish this. Included in that stuff, there were other things too that were awful« (1993: 9).

## Literatur

- Berger, Peter, Thomas Luckmann (1966): *Social Construction of Reality*. Garden City: Doubleday.
- Bruyn, Severyn T. (1968): Review of »Studies in Ethnomethodology«. *Social Forces* 47, 1: 109-110.
- Clark, James H. (1966): Brief vom Programmleiter von Prentice Hall an Ralph H. Turner, Professor für Soziologie, UCLA, 5. Mai, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Erbacher, Christian, Erhard Schüttpelz (2019): *Harold Garfinkel: Common Sense Knowledge of Social Structures (1959). A Paper distributed at the Session on the Sociology of Knowledge, Fourth World Congress of Sociology, Stresa, Italy, September 12, 1959*. Working Paper Series, No. 11, December. Siegen: Collaborative Research Center 1187 Media of Cooperation.
- Gabowitsch, Mischa (2009): Sociologists and their Publishers. Jim Clark, Editor and Publisher of Erving Goffman, Harold Garfinkel, Herbert Blumer, Talcott Parsons, and Robert Bellah, in Conversation with Mischa Gabowitsch. *Laboratorium* 1: 151-159.
- Garfinkel, Harold (1949b): Research Note on Inter- and Intra-Racial Homicides. *Social Forces* 27, 4: 369-381.
- Garfinkel, Harold (1952): *The Perception of the Other: A Study in Social Order*. Unpublished PhD Dissertation, Cambridge, MA: Harvard University.
- Garfinkel, Harold (1955): The »Rationalities« of Action and Social Structure, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1956): Conditions of Successful Degradation Ceremonies. *American Journal of Sociology* 61, 5: 420-424.
- Garfinkel, Harold (1959): Common Sense Knowledge of Social Structures, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1960a): The Rational Properties of Scientific and Commonsense Activities. *Behavioral Science* 5, 1: 72- 83.

- Garfinkel, Harold (1960b): Brief an Sable vom 22. August, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1960c): Studies in the Problem of Social Order, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1961a): Aspects of the Problem of Common-Sense Knowledge of Social Structures«. In: *Transactions of the Fourth World Congress of Sociology, vol. IV*, Louvain: International Sociological Association, 51-65.
- Garfinkel, Harold (1961b): Essays in Ethnomethodology, June 20, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1961c): Essays in Ethnomethodology, April, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1961d): Various Versions of Table of Contents of Essays & Studies in Ethnomethodology & Notes, undated, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (1963): A Conception of and Experiments with ›Trust‹ as a Condition of Stable Concerted Actions. In: *Motivation and Social Interaction*, ed. By O.J. Harvey. New York: Ronald Press, 187-238.
- Garfinkel, Harold (1964): Studies of the Routine Grounds of Everyday Activities. *Social Problems* 11, 3: 225-250.
- Garfinkel, Harold (1967a): *Studies in Ethnomethodology*. Englewood Cliffs: Prentice-Hall.
- Garfinkel, Harold (1967b): Practical Sociological Reasoning: Some Features in the Work of the Los Angeles Suicide Prevention Center. In: *Essays in Self Destruction*, ed. by Edwin S. Shneidman, New York: Science House, 171-287.
- Garfinkel, Harold (1993): Ethnomethodology Misreading of Gurwitsch—Phenomenal Field. Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (2019 [1960]): *Parsons' Primer*. Hg. von A.W. Rawls. Stuttgart: Metzler.
- Garfinkel, Harold (undatiert 1): Prefatory Remarks on Ethnomethodology, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Garfinkel, Harold (undatiert 2): Common Sense Knowledge of Social Structures: Institutionalized Fact, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.
- Grathoff, Richard, Hg. (1978): *The Theory of Social Action. The Correspondence of Alfred Schutz and Talcott Parsons*. Bloomington: Indiana University Press.
- Hill, Richard J./Kathleen Stones Crittenden, Hg. (1968): *Proceedings of the Purdue Symposium on Ethnomethodology*. Institute for the Study of Social Change, Department of Sociology, Purdue University, Monograph Series Number 1.
- Hiz, Henry (1954): Kotarbinski's Praxeology. *Philosophy and Phenomenological Research* 15, 2: 238-243.
- Kaufmann, Felix (1944): *Methodology of the Social Sciences*. New York, NY: Oxford University Press.
- Lemert, Charles (2002): The Pleasure of Garfinkel's Indexical Ways. In: *Harold Garfinkel: Ethnomethodology's Program. Working Out Durkheim's Aphorism*, ed. and introd. by A.W. Rawls. Lanham: Rowman and Littlefield, ix-xiii.
- Parsons, Talcott (1937): *The Structure of Social Action*. New York: The Free Press.
- Schegloff, Emanuel (1999): On Sacks on Weber on Ancient Judaism. Introductory Notes and Interpretive Resources. *Theory, Culture & Society* 16, 1: 1-29.



Smelser, Neil (1966): Gutachten zum Manuskript »Studies in Ethnomethodology«, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.

Sudnow, David (1966): Zwei Briefe an Garfinkel zum Manuskript »Studies in Ethnomethodology« vom 12. Oktober und undatiert, Manuskript im Garfinkel-Archiv, Newburyport.

Wilkins, James (1968): Review of »Studies in Ethnomethodology«. *American Journal of Sociology* 73, 5: 642-643.